

Waidmannsheil in Obsteig

Wildschweinabschuss als jagdlicher Ausnahmeerfolg

(IH) In den Obsteiger Revieren dürften in den vergangenen 70 Jahren nicht mehr als drei Wildschweine erlegt worden sei. Ein Abschuss, der Josef Leitner am 27. Oktober im Revier der Jagdgenossenschaft Obsteig gelang, darf also als regional durchaus bemerkenswertes jagdliches Ereignis gelten.

Josef Leitner, Bürgermeister von Haiming, ist von Kindesbeinen an mit der Jagd vertraut. 1990 absolvierte der 1958 geborene Lehrer die Jagdprüfung, war in Folge in mehreren Revieren jagdlich aktiv und ist seit 2011 im Raika-Revier der Jagdgenossenschaft Obsteig Jagdleiter mit Abschussvertrag.

JAGDERFOLG. Wildschweine richten beträchtliche Wildschäden an, kommen im Tiroler Oberland aber nur vereinzelt und als Wechselwild vor. Umso erstaunter war der Jäger, als ihm sein ehrenamtlicher Obsteiger Jagdhelfer Toni Schaber mit den Worten: „I glab, da is a Wildschwein“ überraschte. Toni Schaber ist hier seit über 40 Jahren in den Revieren unterwegs und kennt die Wälder oberhalb Obsteigs wie wohl kaum ein anderer. Im Laufe des Oktobers wurde aus der

Vermutung Gewissheit. Die beiden Männer fanden Losung, Fährten und die typischen Wühlspuren der Hauer vor. Toni begann mit dem Anküren (Futterauslegung), da kam auch die Wildkamera mit Bewegungsmelder zum Einsatz und die Bilder machten die Sache klar. Die Sau war zwar da, suchte den Futterplatz aber zu sehr unregelmäßigen Zeiten auf. Am 27. Oktober kurz vor 20 Uhr war es dann soweit. „Letztlich hatte ich gewaltig Glück, aus günstiger Entfernung und Lage nach kurzem Ansitz zum Schuss zu kommen. Gerechnet hatte ich nämlich mit einer langen Nacht im Wald“, so Leitner im Gespräch mit der RUNDSCHAU.

WILDSCHWEINE OHNE LOBBY. Arme Schweine also, diese Schweine. Anders als bei Wolf, Bär und Luchs beschränkt sich die Fan-



Jagdleiter Josef Leitner im RUND-SCHAU Gespräch: „Letztlich hatte ich gewaltig Glück, aus günstiger Entfernung und Lage nach kurzem Ansitz zum Schuss zu kommen, gerechnet hatte ich nämlich mit einer langen Nacht im Wald.“
Foto: Schaber

gemeinde der „Sus scrofa“-Sippe eher auf die „à la Obelix“ gebratenen Paarhufer. Wildschweine sind Allesfresser und ein kleines Rudel kann in einer Nacht ein Maisfeld von ziemlichem Ausmaß „abweiden“. Außerdem gelten Engerlinge für sie als absolute Spezialität, sodass auch Wiesen nach diesen Leckereien umgepflügt werden, die ansonsten kein Nahrungsangebot bereithalten. Ganz abgesehen



Wildschweine kommen im Tiroler Oberland nur vereinzelt und als Wechselwild vor. Umso erstaunter war Leitner, als ihm sein ehrenamtlicher Obsteiger Jagdhelfer Toni Schaber mit den Worten: „I glab, da is a Wildschwein“ überraschte.
Foto: Leitner

davon sind Wildschweine auch für den Menschen je nach Situation nicht ungefährlich, nach seriösen Quellen deutlich aggressiver als Wölfe. Man ist also bemüht, die Populationen nicht Überhand nehmen zu lassen. Schonzeit für Wildschweine gibt es nicht, aber: „Aus Sicht des Jägers wäre es nicht waidmännisch, eine Bache mit Frischlingen zu erlegen“, meint Jagdleiter Josef Leitner.